

# Nationalfarben als roter Faden

Designerin Eva Gronbach kreiert Mode in Schwarz-Rot-Gold

Eine junge Kölnerin wirbt mit ihrer Kollektion für ein unverkrampftes Verhältnis zu Deutschland und zu seinen Farben.

VON ALEXANDRA KLAUS

Köln - Ein Bändchen lugt aus dem Kuli-Halter hervor, daneben ein Adressbuch. Beides in Schwarz-Rot-Gold. An den raumhohen Kleiderständern hängen Röhre, Pullis, Blusen. Manchmal in dezenten Applikationen, häufig aber über das ganze Modell ausgebreitet, springen den Betrachter die Farben an: Schwarz-Rot-Gold. Es fällt angesichts dieser Farbauswahl schwer, sich vorzustellen, dass in dem Kölner Hinterhof-Atelier eine junge Designerin arbeitet, die noch vor ein paar Jahren floh: vor allem, was typisch deutsch erscheint, vor deutscher Tristesse, deutscher Betulichkeit. Die sich im Ausland nicht als Deutsche bezeichnete, sondern als Europäerin - und eigentlich gar nicht so recht wusste, wo ihre Wurzeln lagen.

Eva Gronbach hat mit ihrer Mode in den Nationalfarben in den vergangenen Monaten einen Wirbel ausgelöst, über den sich die 32-Jährige immer noch wundern kann. „Das Inter-

## Landsleute

Menschen in NRW

esse ist schon irre“, sagt die junge Frau in Jeans und Sneakers, und sie meint damit nicht nur das (meist) junge Modevolk, das sich um ihre Stücke reißt - spätestens, seit der Musiksender MTV ihre Mode präsentiert, sie dadurch nicht nur hip, sondern auch politisch korrekt machte. Vor allem die Medien haben die Kölnerin und ihre Kreativität entdeckt, feiern sie als Mitbegründerin eines neuen, unverkrampften Nationalgefühls. Dass die in ihre Kollektion verbundene Botschaft ankommt, freut sie. Einerseits. Andererseits wehrt sie sich gegen künstliche Überhöhung, gegen den Vorwurf, ihr Design sei Kalkül. „Es ist doch nur ein Nicki-Pulli“, lächelt die zierliche Frau und hält ein Stück ihrer Kollektion hoch.

Zu ihrer deutschen Identität, zu ihrer schwarz-rot-goldenen Mode fand die gebürtige Kölnerin ausgerechnet im Ausland. Nach der ganz klassischen Schneiderlehre in Düsseldorf zog es sie weg aus ihrer Heimat. Die renommierte Kunstakademie „La Chambre“ in Brüssel wählte sie nach bestandener Aufnahmeprüfung, um ihr schon seit der Kindheit ausgeprägtes Faible für Mode und Stoffe - „ich wollte Schärferin werden, wegen der Wolle, und Kellnerin, wegen des Schürzchens“ - zu unterfüttern. Der große Sprung kam mit dem Wechsel ans „Institut Français de la Mode“ in Paris: Für Stephen Jones, den Hut-Designer von John Galiano, entwarf sie, und später für Yohji Yamamoto.

„Vier Jahre lang konnte ich die beiden Meister beobachten“, schildert Gronbach ihre Lehrzeit. Und obwohl beide sowohl von ihrer Persönlichkeit als auch in ihrer Arbeit sehr unterschiedlich sind, habe sie eine Gemeinsamkeit erkannt. Durch die Kreationen des Japaners Yama-



Model Georgia Reeve zeigt vor dem Rheinpanorama der Rodenkirchener Brücke im Kölner Süden Flagge in der schwarz-rot-goldenen Kollektion von Eva Gronbach.

BILDER: MARCUS NÖSING, BORIS BREUER.



So modern ist die neue Polizei-Uniform. BILD: LEVON MELIKIAN

moto zieht sich das Geisha-Motiv wie ein roter Faden, während der Engländer Galiano sich in seinen Kreationen immer wieder auf die britische Geschichte bezieht. Aus diesen Beobachtungen - und einer guten Portion Heimweh, wie sie zu gibt - begann sie ihre eigene Nationalität vorsichtig zu entdecken und in ihrer Mode zu verarbeiten.

Die Frage „Was ist Deutsch?“ beantwortete sie beispielsweise mit einem Ökobeutel, den sie mit selbiger Frage bedruckte. „Den gibt es nur bei uns.“ Sie spinn ihre Identitätssuche weiter, ihre Abschlussarbeit war dann schon eine Liebeserklärung an Deutschland: „Déclaration d'amour

à Pallemagne“ war die Kollektion betitelt, die sie in der Deutschen Botschaft in Paris präsentierte. Die „gewisse Schwere deutschen Wesens“ einerseits, das Gespür für Romantik andererseits drückte sie etwa in einem Ensemble von grobem, granitartigen „Mauerfallpulli“ und wolkenleimem Rock aus. Und erstmals tauchte bei der Schau - mit dunkelhäutigen Models, die das neue Deutschland repräsentieren sollen - die schwarz-rot-goldene Flagge als Hintergrund auf.

Abgestoßen, „extrem provoziert“ fühlte sie sich zunächst von dieser Fahne: in ideologischer wie auch ästhetischer Hinsicht. Doch als sie sich näher mit dem historischen Hintergrund auseinandersetzte, fand sie heraus: Die Farben sind nicht negativ besetzt - sie standen und stehen für Freiheit und Demokratie. Ihre ersten modischen Nadelstiche in Schwarz-Rot-Gold waren jedoch sehr zaghaft: Bilder von einem Foto-Shooting im alten Bonner Bundeskanzleramt - genehmigt von einem bönnischen Pförtner in reinesch-noddriger Art: „Komm“'s vorbei, danach wird Asbest-sanieret“ - zeigen das Flaggenmotiv etwas verschämt-versteckt. Als Gürtel, als Bändchen im Haar. In ihrer Kollektion „Mutter Erde Vater Land“ (2003) zeigte Gronbach dann schon richtig Flagge: Pullis, Röcke, ganz breit, ganz mutig, durchgehend in Schwarz-Rot-Gold.

Seit ihrem Diplom im Jahr 2000 lebt die Designerin wieder in Köln - eine Folge ihrer Identitätsfindung als Deutsche. „Ich fühle mich hier sehr wohl, aber aus wirtschaftlichen

Gründen müsste ich woanders hingehen, ins Ausland oder zumindest nach Berlin“, sagt die Unternehmerin. Sie vermisst eine Wirtschaftsförderung für junge Kreative, „da gibt es hier überhaupt nichts“, kritisiert Gronbach. Und klagt: „In Köln und der gesamten Region gibt es so viel kreatives Potenzial, aber die meisten wandern ab, weil sie keine Unterstützung finden.“

bleiben will die Designerin auch, um sich einem weiteren deutschen Thema zu widmen, das sie als modisches Ärgernis empfindet: der Polizeiuniform. „Man soll doch vor den Beamten Respekt haben, und nicht Mitleid“, meint sie mit Blick auf die schlammfarbene Tracht, die ihrer Meinung nach vor allem jüngere Polizisten nur missmutig anziehen. Dunkelblau, wie in den meisten europäischen Ländern, soll die Uniform sein, aus modernen Materialien gefertigt. Bis zur Fußball-WM in Deutschland will Gronbach ihre neue Uniform an allen Polizisten sehen. „Damit könnte die Bundesregierung ein bisschen davon wieder gutmachen, dass sie so wenig für Deutschlands Kreative tut“, lacht die Designerin, und streift über einen schwarz-rot-goldenen Pulli.

Designerin Eva Gronbach

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com

www.evagrnbach.com